



Barbara Henniger

1938 in Dresden geboren
 1956 Abitur
 1956 – 1958 Architekturstudium an der TH Dresden
 1959 – 1967 Ausbildung und Arbeit als Journalistin am Sächsischen Tageblatt Dresden
 seit 1967 freischaffende Karikaturistin; bis heute ständige Mitarbeiterin der Satirezeitschrift „Eulenspiegel“; Karikaturen für verschiedene Zeitschriften und Tageszeitungen (u.a. für die „Märkische Allgemeine Zeitung“), Buchillustrationen, Plakate, Kalender

Preise (Auswahl)

1984 Kunstpreis der DDR
 1985 Goldener Hut, Knokke
 1991 Goldener Gothaer
 1998 Preis des 1. Internationalen Cartoon-festivals in Langnau, Schweiz
 1999 Silberner Gothaer
 2001 Publikumspreis im 1. Deutschen Karikaturenpreis der Sächsischen Zeitung, Dresden
 2003 1. Preis des Karikaturenwettbewerbs „Was ist sozial?“, Berlin
 2006 1. Preis beim 7. Deutschen Karikaturenpreis, Dresden

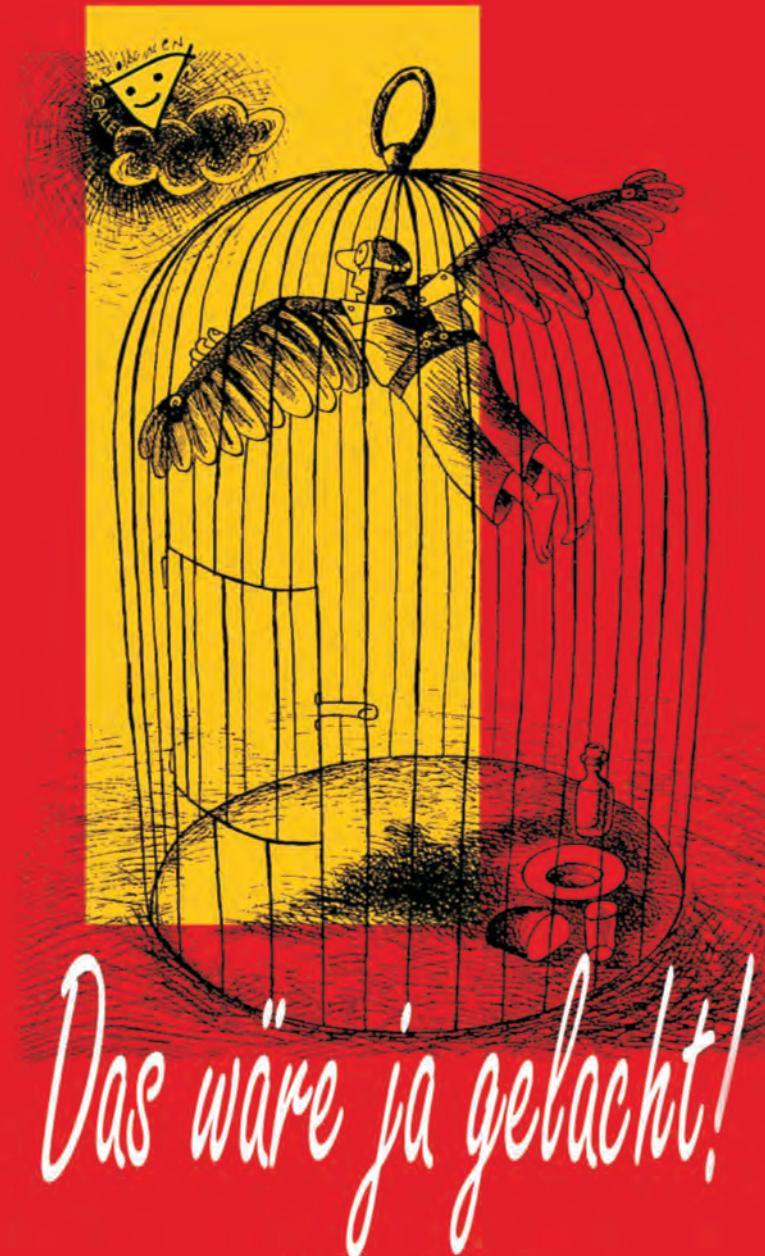


18.04.2009 - 14.07.2009
 montag - donnerstag
 8.00 - 17.00 uhr
 freitag
 8.00 - 16.00 uhr

kinder- und jugend- kunst- galerie
 "sonnensegel e.v."
 gotthardtkirchplatz 4/5
 14770 brandenburg a.d. havel

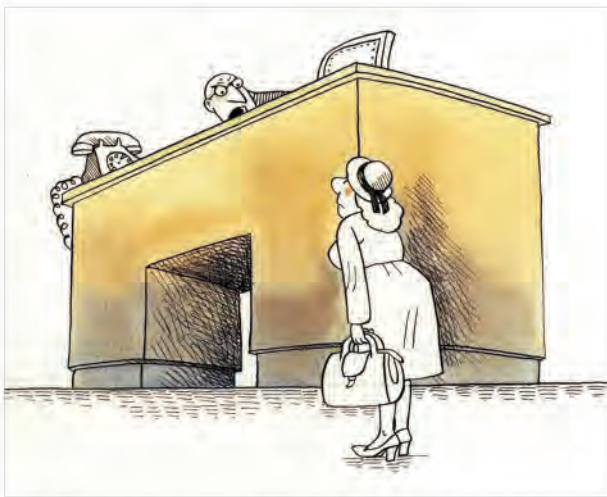
email: info@sonnensegel-ev.de
 telefon/fax: 03381 522837

die galerie "sonnensegel" wird gefördert durch:
 das ministerium für wissenschaft, forschung und kultur,
 das ministerium für bildung, jugend und sport,
 die stadt brandenburg a.d. havel
 Wir danken der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung für die Überlassung der Ausstellung



Das wäre ja gelacht!

Karikaturen von
 Barbara Henniger
 in der Galerie "Sonnensegel"
 Ausstellung vom 18.04. bis 14.07.2009



„Heute ist Sprechtag – na schön, aber ich erinnere mich nicht das ich sie sprechen wollte!“

Eigentlich animieren die Nachrichten, die täglich in fast schierer Unendlichkeit über uns hineinbrechen, selten zum Lachen oder Schmunzeln. Oft sind die Neuigkeiten aus Wirtschaft, Politik, Schule so niederdrückend, dass Heiterkeitsausbrüche sich nur schwer Bahn brechen wollen. Dennoch gibt es Menschen, die gerade in solchen Krisenzeiten zu Hochform auflaufen und nicht müde werden, auf Missstände aufmerksam zu machen, den Finger in die Wunde zu legen und uns allen den Spiegel vors Gesicht zu halten. Sie tun das mit Stiften und Pinseln und verpacken ihre augenzwinkernden Kommentare zu den großen und kleinen Katastrophen des Alltags in Zeichnungen, für die sich der Begriff Cartoon eingebürgert hat. Das Resultat dieses Tuns besteht beim Betrachter oft nicht nur im Erkenntnisgewinn, sondern gar nicht so selten überwinden die Mundwinkel der Rezipienten doch die Barrieren der Schwerkraft und zaubern zumindest ein Lächeln in das Antlitz. Zu den Könnern, denen das immer wieder gelingt, gehört mit absoluter Sicherheit Barbara Henniger. Ihre gezeichneten Wortmeldungen zu allen Facetten des Alltags sind seit vier Jahrzehnten nicht nur launige Beobachtungen, sondern vielmehr genaue Analysen von Unzulänglichkeiten verschiedener Couleur. Hat sich ihr Strich auch im Laufe der Jahre geändert, ist kantiger und expressiver geworden, so ist sich die Zeichnerin doch immer der selbstgestellten Maxime treu geblieben, „gegen Ohnmachtsanfälle und Lähmungserscheinungen“ anzuzeichnen, Satire als einen „Akt der Notwehr“ einzusetzen. Schon in der DDR, u.a. als Zeichnerin für die Satirezeitschrift „Eulenspiegel“, war es auch ein Verdienst der gebürtigen Dresdenerin, dass trotz misstrauischer Beobachtung durch die Mächtigen die Karikatur keineswegs ein Schattendasein führte. Der „Eulenspiegel“ hat die „Wendewirren“ überlebt und auch viele Arbeiten von Barbara Henniger werden bleiben, weil inhaltliche Aspekte und grafische Gestaltung eine Qualität erreichen, die ihnen eine Allgemeingültigkeit über die Tagesaktualität hinaus verleiht.

M. F.



„Bereits in den frühen 80ern Jahren kultivierte diese Zeichnerin einen Cartoon-Stil, der in durchaus populärer Strichmanier >>übersetzte<<, also metaphorische Gedankengänge“, ja Gedankenblitze anbietet. Was als Notwehr gegen äußere und innere Zensur begann, erweist sich zunehmend als praktikabel in der Szene der freien Meinungsäußerung.“

Harald Kretzschmar, 1993



Rahmenprogramm zur Ausstellung

Projekt: Texte und Bilder

Die Teilnehmer verfassen kurze Texte, Vierzeiler, zu den Themen, die in der Ausstellung auftauchen (Schule, Familie, Politik, Medien...). Nach deren Druck im Gutenberg-Druckladen entwerfen und gestalten die Autoren ergänzende Illustrationen (Linolschnitte), die dem Textblatt hinzugefügt werden. Als Gemeinschaftsarbeit ist die Gestaltung eines Plakates möglich.
Zwei-Tages-Projekt, 4 Stunden je Tag
Unkostenbeitrag: 8 € / Teilnehmer

Tonwerkstatt

Ein Familienbild der besonderen Art wird gestaltet: „Die ganze Familie auf der Fernsehcouch – oder was stellen wir noch in unserer Freizeit an“
Ein-Tages-Projekt, 3 Stunden je Tag
Unkostenbeitrag: 4 € / Kind

Tiefdruck, Radierungen

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“
Fernsehen ist nicht alles – radiere und drucke dein Lieblingsmotiv, das andere unbedingt sehen müssen.
Ein-Tages-Projekt, 3 Stunden je Tag
Unkostenbeitrag: 4 € / Kind